

Hochfest der Gottesmutter Maria

1. Jänner 2021

Predigt / Betrachtung zum Evangelium: Lk 2,16-21

Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen (Lk 2,19).

In Stunden der Verzagtheit schrieb mir kürzlich ein priesterlicher Freund diese Worte: „Nichts geschieht außerhalb der Liebe Gottes. Alles in unserem Leben ist in Gottes Vorsehung. Auch unsere gegenwärtige Geschichte ist eine Heilsgeschichte.“

Maria aber bewahrte alle diese Worte. Es sind Worte einfacher Hirten, die keine Bildung hatten, weder lesen noch schreiben konnten und wahrscheinlich auch die Heilige Schrift nicht kannten. Mein Mitbruder ist zwar ein gebildeter Mann. Doch nannte er die Worte, die er mir schrieb, eine Binsenweisheit. Er sagt mir damit auch nichts Neues, was ich nicht ohnehin selbst schon gewusst hätte. Aber es ist ein Unterschied, ob ich etwas selber weiß, oder ob dasselbe mir jemand zusagt.

Sie erzählten von dem Wort, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Maria hätte erwidern können: „Was erzählt ihr mir da von meinem eigenen Kind? Schon bevor ich es in meinem Leib empfang und neun Monate trug, hat mir der Gottesbote persönlich alles erzählt, was es über dieses Kind zu sagen gibt.“

Maria aber bewahrte alle diese Worte. Vielleicht waren sie wirklich nichts Neues. Wohl keine Binsenweisheit. Denn die Hirten *erzählten, was ihnen vom Engel über dieses Kind gesagt worden war.* Engel verkünden keine Binsenweisheiten. Sie künden Worte Gottes. Diese können sehr einfach sein, wie das Wort Jesu, dass kein Spatz vom Himmel fällt ohne den Willen unseres Vaters im Himmel (vgl. Mt 10,29). Oder anders gesagt: „Alles in unserem Leben ist in Gottes Vorsehung.“

Bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen. Ich habe mir die einfachen Worte meines Mitbruders auf einen Zettel geschrieben und auf meinen Schreibtisch gelegt, damit ich sie immer wieder lesen und verinnerlichen kann. Wissen tu ich sie schon längst. Aber Wissen ist nicht Wirken. Und kennen heißt noch nicht können. Mein Gitarrelehrer hat mir das Lied „Yesterday“ von den Beatles aufgeschrieben. Ich kenne es seit meiner Jugend. Aber ich kann es noch lange nicht.

Und erwog sie in ihrem Herzen. Es sind ja nicht nur Worte. Der Evangelist spricht von *rhēmata*. Die Bedeutung von *rhēma* in der Heiligen Schrift könnte man wiedergeben mit dem Ausdruck „Geschichte“ in einem zweifachen Sinn: „Geschichte“ als etwas, was in Wirklichkeit geschehen ist. Und „Geschichte“ als Kunde von diesem realen Geschehnis. Also Werk und Wort, Ereignis und Erzählung.

Maria aber bewahrte alle diese rhēmata, diese Worte und deren Wirklichkeit, das Erzählte und das Ereignis selbst, die Geschichten und das tatsächlich Geschehene. „Auch unsere gegenwärtige Geschichte ist eine Heilsgeschichte“, schrieb mein Freund. Und ich schrieb mir diese Worte heraus, um sie nicht zu vergessen, sondern zu bewahren. Aber nicht als Wissen, sondern als Wirklichkeit. Nicht als fromme, tröstende Worte, sondern um durch die Worte die Wahrheit zu erspüren. Denn wenn sie nicht zu einer wirkmächtigen Wahrheit führen, dann sind sie nur schön klingende Schellen (1 Kor 13,1). Und ihre Wirksamkeit beschränkt sich auf einen Placebo-Effekt, der die Wirklichkeit, meine eigene und die mich umgebende, nicht ändert.

Maria aber bewahrte alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Es ist wie eine zweite Empfängnis. In der ersten Empfängnis ist *das Wort* in ihr *Fleisch* geworden (Joh 1,14), sie hat es neun Monate getragen, zu Bethlehem geboren, *in Windeln gewickelt und in eine Krippe gelegt* (Lk 2,7). In der zweiten Empfängnis geschieht das, was Jesus im Gleichnis vom Sämann und der guten Saat ausdrückt:

Auf gute Erde ist der Same bei denen gefallen, die das Wort mit gutem und aufrichtigem Herzen hören, es festhalten und Frucht bringen in Geduld (Lk 8,15). Wörtlich heißt es *in einem schönen und guten Herzen*. Was ist ein *schönes Herz*? Wenn ich durch das geöffnete Fenster in eine schöne Landschaft schaue, dann ist der Blick aus dem Fenster einfach schön. Wenn sich das Herz auf Gott hin öffnet, dann schaut es in die schönste Landschaft. *Selig, die reinen Herzen sind, sie werden Gott schauen* (Mt 5,8). Das schöne und reine Herz ist das auf Gott hin geöffnete Herz.

Und bewegte sie in ihrem Herzen. Das ist die zweite Empfängnis, die dauernde Fortsetzung der ersten. Durch die einfachen Worte der Hirten, die Maria hört, empfängt sie erneut das WORT selbst, *durch das alles geschaffen ist* (Joh 1,1.3). Sie trägt den, *der das All trägt durch sein machtvolles Wort* (Hebr 1,3). Und sein lebendiges Wort geht durch ihr Herz wie ein zweischneidiges Schwert (vgl. Lk 2,35; Hebr 4,12).

Maria bewahrte alle diese Worte und durch sie das WORT und sein machtvolles Wirken. Bitten wir Maria, uns an ihrer zweiten Empfängnis des WORTES teilhaben lassen. Erbitten wir von ihr eine Handvoll der guten Erde ihres Herzens, das den lebendigen Samen des Wortes Gottes hörend in sich aufnimmt, daran festhält und durch die nie ermüdende Geduld ihrer Liebe Frucht werden lässt. Bitten wir Maria, durch ihr reines Herz mitschauen zu dürfen in die unendlich schöne Landschaft der Gegenwart Gottes, um zu sehen, dass nichts außerhalb seiner Liebe geschieht.

Und bewegte sie in ihrem Herzen. Wenn wir Hoffnung (für dieses Neue Jahr) in unseren Herzen tragen wollen, dann bewahren wir in uns mit Maria die einfachen Worte der Hirten, die ihnen der Engel verkündete: *Fürchtet euch nicht! Denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll. Heute ist euch der RETTER geboren, CHRISTUS, der HERR.* Aber nicht mehr *in der Stadt Davids* wird er geboren, sondern in unseren Herzen. Und nicht nur *dem ganzen Volk* wird diese Freude zuteil, sondern allen *Menschen seiner Gnade* (Lk 2,10.11.14).

Johannes Schneider OFM